

Beschluss der Bundesdelegiertenversammlung vom 01.06.2013 zur Einführung einer geschlechtergerechten Sprache in den Schriften der BUNDjugend

Die Bundesdelegiertenversammlung beschließt, dass alle Organe der BUNDjugend sich zur Berücksichtigung aller Geschlechter in allen Medien, internen und externen Texten an bestimmte sprachliche Regelungen halten müssen, dies gilt nicht rückwirkend. Mit „Geschlecht“ ist im Folgenden das vorherrschende Verständnis des biologischen und des kulturellen Geschlechts gemeint.

- Als bevorzugte Schreibweise ist der Gender-Star (*) zu verwenden.

Beispiel: Teilnehmer*innen

- Ebenfalls können geschlechtsneutrale Formulierungen genutzt werden, wenn sie den Sinn nicht verfälschen.

Beispiel: Teilnehmende

- Werden Formen im Singular gebraucht, ist es vorzuziehen beide Formen auszuschreiben

Beispiel: die Teilnehmerin und/oder der Teilnehmer

oder den männlichen und den weiblichen Artikel durch einen Schrägstrich zu trennen

Beispiel: der/die Teilnehmer*in

- geschlechtergerechte Schreibweise ist bei allen Gruppen- und Personenbezeichnungen anzuwenden, die nicht aufgrund ihrer grammatikalischen Eigenschaften einen männlichen oder weiblichen Artikel haben, sondern sich auf männliche oder weibliche Personen beziehen.

Beispiel: die Teilnehmenden sind Akteure

- bei zusammengesetzten Wörtern, deren erster Teil den Gender-Star verlangt, geht die Lesbarkeit vor.

Beispiel: Bürger*innenmeister*innenamt versus Bürgermeisteramt

Begründung:

Sprache ist nicht nur Kommunikationsmittel, sondern vermittelt auch unsere Weltanschauung und trägt zur Bildung der sozialen und psychischen Identität bei. Zwischen Denkweisen und Sprachverhalten bestehen enge Wechselwirkungen. Unsere Vorstellungen und Werte fließen in unsere sprachlichen Äußerungen ein und die verwendeten Sprachformen beeinflussen wiederum unser Denken. Scheinbar neutrale Inhalte, die trotzdem eine männliche Ausdrucksform haben, werden auch gedanklich mit

Männern assoziiert und sprechen eher Männer an. Nicht-männliche Menschen werden dadurch benachteiligt.

Es gibt verschiedene Schreibweisen, die sich aus unterschiedlichen geschlechtertheoretischen Strömungen heraus entwickelt haben. Mit der Festlegung auf eine einheitliche BUNDjugend-Schreibweise, wollen wir Unsicherheiten beim alltäglichen Verfassen von Texten für die BUNDjugend verringern und die Außenwirkung des Verbandes in ihren Schriften vereinheitlichen. Mit einer genderneutralen Sprache zeigen wir öffentlich wirksam, dass der Verband die Gleichstellung aller Geschlechter oder Menschen, die sich keinem Geschlecht zuordnen wollen beziehungsweise können, berücksichtigt.

Wir schlagen vor, den Gender-Star im allgemeinen Sprachgebrauch der BUNDjugend zu etablieren. Der Gender-Star ist eine grammatische Form, die alle Menschen in gleicher Weise berücksichtigt, indem sowohl die männliche als auch die weibliche Form abgebildet werden. Außerdem wird, aus Rücksicht auf Menschen, die sich keinem der beiden Geschlechter eindeutig zuordnen können oder wollen der Stern als Platzhalter verwendet. Es wird vermieden, dass Wörter ungewollte (Falsch-)Informationen über das psychologische Geschlecht enthalten. Der Gender-Star stellt alle sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten dar, auch abseits der klassischen gesellschaftlich-hegemonialen zweigeschlechtlichen Teilung. Menschen, die wie Intersexuelle oder Transgender nicht in das ausschließliche Frau-Mann-Schema hineinpassen oder nicht hineinpassen wollen, werden so sprachlich nicht ausgeschlossen. Das am weitesten verbreitete große Binnen-I (TeilnehmerInnen), bildet nur zwei Geschlechter ab, was uns zu kurz greift.

Unser Ziel ist es, den Umgang mit geschlechtergerechter Sprache zu erleichtern, Klarheit zu schaffen und als BUNDjugend ein klares Bekenntnis für geschlechtliche Gleichstellung abzulegen. Wir wollen trotzdem verhindern, dass dadurch der Umgang mit Dritten und nach Außen erschwert, eingeschränkt oder verkompliziert wird. Deshalb geht es uns vor allem um Publikationen, die im Rahmen der verschiedenen Aktivitäten erstellt werden und um Pressemitteilungen. In Publikationen empfehlen wir zu Beginn einen Verweis zu machen, der erklärt, was unsere Absicht ist (Beispiel: In diesem Heft hängen wir den gegenderten Zusatz „*innen“ an, um kein Geschlecht auszuschließen).